Seminar: Neues zum Allergierisiko von Duftstoffen

Epidemiologie und Klinik von Duftstoffallergien

Prof. Dr. med. Thomas L. Diepgen,
Universitätsklinikum Heidelberg,
Abteilung Klinische Sozialmedizin, Heidelberg

Duftstoffe sind in vielen Produkten unseres täglichen Lebens enthalten und aus unserem Alltag nicht mehr wegzudenken. Da manche Menschen gegenüber Duftstoffen Kontaktallergien entwickeln können, müssen laut EU-Verordnung derzeit 26 Duftstoffe deklariert werden, wenn sie in einer bestimmten Konzentration in Kosmetika oder Haushaltsprodukten vorkommen, damit sich sensibilisierte Verbraucher besser schützen können. Eine Duftstoffallergie manifestiert sich als allergisches Kontaktekzem mit starkem Juckreiz. Inzwischen zählen Duftstoffallergien zu den häufigsten Kontaktallergien, die bei Patienten, bei denen eine Epikutantestung durchgeführt wird, festgestellt werden. Man muss aber zwischen einer Sensibilisierung gegenüber Duftstoffen (Kontaktallergie) und der klinischen Manifestation eines allergischen Kontaktekzems unterscheiden. Zur Auslösung eines allergischen Kontaktekzems kommt es dann, wenn die Konzentration des Allergens, mit der eine sensibilisierte Person direkten Hautkontakt hat, hoch genug ist, um ein Kontaktekzem auszulösen. Unsere Erkenntnisse zur Häufigkeit von Kontaktallergien gegenüber Duftstoffen beruhen meistens auf Untersuchungen von Patienten, die in Kliniken epikutan getestet wurden, aber es fehlen bevölkerungsbezogene Studien. Wir haben in einer großen Europäischen Studie (The Fragrance EDEN Study) über 12.000 Personen zu Duftstoffallergien untersucht und bei einer Stichprobe von über 3000 Personen eine hoch standardisierte Epikutantestung durchgeführt. Unverträglichkeiten gegenüber Kosmetika werden häufiger von Frauen als von Männern berichtet. Insgesamt berichten 37 % (95 % Konfidenzintervall 36,0-37,8 %), dass sie Kosmetika, die auf der Haut verbleiben (sogenannte Leave on products) bisher wegen Hautproblemen vermieden haben. Bei Produkten, die nach Gebrauch abgewaschen werden (sogenannte Rinse off products) sind dies 21 % (95 % Konfidenzintervall 20,4-21,8 %) und bei Haushaltsprodukten 17,7 % (95 % Konfidenzintervall 17,0-18,4 %) der untersuchten Personen. Nur ein sehr kleiner Teil hat wirklich eine klinisch relevante Kontaktallergie gegenüber Duftstoffen. Insbesondere bei einer einfach positiven (+) Testreaktion in der Epikutantestung auf den Duftstoff Mix I oder den Duftstoff Mix II muss man sehr vorsichtig mit der Interpretation der klinischen Relevanz sein und in jedem Falle eine erweiterte Epikutantestung mit den Einzelsubstanzen des jeweiligen Duftstoffmix durchführen. In Zweifelsfällen sollte man noch zusätzlich einen Anwendungstest wie den Repeated Open Application Test (ROAT) durchführen.